



BASEL

www.bzbasel.ch



Basel-Stadt Floss-Kapitän ist schlauer geworden
Tino Krattiger über die schwimmende Bühne und über kulturelle Freiräume. **Seite 21**



Basel-Stadt Künstlerischer Leiter wird Direktor
Hubertus Adam trägt ab 2013 die Gesamtverantwortung fürs Architekturmuseum. **Seite 23**

Sport Niggli oben auf dem Podest
Orientierungslauf-Königin holt ihren 19. WM-Titel. **Seite 11**

Novartis liefert wieder Krebsmittel

Der Umsatz des Basler Pharmakonzerns Novartis ist im ersten Halbjahr nicht nur vom starken Dollar, sondern auch von Produktionsausfällen belastet worden und sank um drei Prozent auf 28 Milliarden Dollar. Qualitätsprobleme, aber auch die Zusammenlegung und Modernisierung von Anlagen hinterliessen Spuren. Die Börse zeigte sich jedoch über die erfolgreiche Markteinführung neuer Medikamente erfreut und die Novartis-Aktie schloss xx Prozent höher.

Die auch in der Schweiz grassierende Knappheit bei Krebsmitteln - unter anderem ausgelöst durch die Modernisierung des Werks von Sandoz in Österreich - dürfte bald ein Ende haben. «Wir können unsere Produktion monatlich erhöhen», sagte Novartis-Chef Joe Jimenez im az-Interview. «Wir haben uns bei der Produktion auf die Lieferung bei den lebenswichtigen Medikamenten konzentriert und solche reduziert, die durch Konkurrenzprodukte ersetzt werden können.» (ISA) **Seite 9**

Wer im Baselbiet das Sagen hat

Die Politik im Landkanton wird von einer überschaubaren Schar ausgewählter Persönlichkeiten bestimmt, die dem Baselbiet in den vergangenen Monaten und Jahren den Stempel aufgedrückt haben. Dazu gehören natürlich die fünf Mitglieder des Regierungsrats, aber schon nicht mehr unbedingt alle sechs Nationalrätinnen und Nationalräte.

Die bz versammelt die ihrer Meinung nach 25 einflussreichsten Kantonal- und Gemeindepolitiker in einer Übersichtsdarstellung und bezeichnet sie nach ihrem Wohnort. Dabei fällt auf, dass das Oberbaselbiet gemessen am Bevölkerungsanteil überproportional viele Mandatsträger in Exekutive, Parlament und Parteien stellt. So stammen alleine aus Sissach nicht nur die beiden Regierungsräte Urs Wüthrich und Isaac Reber, sondern auch die populäre Grünen-Nationalrätin Maya Graf.

Diese Machtkonzentration ist für die Politik im Landkanton ein Problem, kritisiert stellvertretend für andere der Binninger Land- und Gemeinderat Urs-Peter Moos. So komme Baselbiet beispielsweise in der zentralen Frage der Gemeindefusionen nicht vom Fleck, da die Oberbaselbieter Politikvertreter das in ihren Stammlanden unpopuläre Anliegen blockierten. (BOS) **Seiten 26 und 27**



Der Baselbieter Kantonsarchitekt ist nicht glücklich mit dem Bahnhofgebäude der Hauptstadt. MICHEL ECKLIN

Ein repräsentativer Bahnhof für die Kantonshauptstadt

Bahnhofgebäude Die SBB prüfen die Optionen Sanierung oder Neubau

VON BORIS BURKHARDT

Der Baselbieter Kantonsarchitekt Thomas Jung hatte sich im Interview mit der bz ein neues Bahnhofgebäude gewünscht. Der jetzige Bau aus dem Jahr 1948 passe nicht mehr zum Ensemble der Neubauten um Staatsarchiv und Stadtbibliothek und sei nicht repräsentativ genug für eine Kantonshauptstadt. Auf Nachfrage offenbaren die SBB: Es wird tatsäch-

lich ein Neubau in Erwägung gezogen. Allerdings nicht aus stadtplanerischen oder ästhetischen Gründen, sondern weil das Gebäude in einem sanierungsbedürftigen Zustand ist. Eine Studie soll deshalb bis Sommer 2013 klären, welche Option kostengünstiger ist: die Sanierung oder der Neubau.

In der Stadt Liestal freut man sich über das Bekenntnis des Kantonsarchitekten. Stadtverwalter Benedikt

Minzer geht davon aus, dass Stadt, Kanton und SBB gemeinsam ein neues Bahnhofgebäude planen werden - wenn es denn dazu kommt. Aktuelle Pläne gebe es dazu aber auch auf der Stadtverwaltung noch nicht. Zurückhaltend reagiert allerdings KMU-Marketingleiter Michael Bischof: Für ihn hätte die Sanierung des «wunderschönen» Palazzo eine höhere Priorität als ein neues Bahnhofgebäude. **Seite 19**

Internetportal missbraucht die Post

Untersuchung Datenschützer nimmt den Auskunftsdienst Moneyhouse unter die Lupe.

VON LORENZ HONEGGER

Die Schweizerische Post hat Ärger mit dem Wirtschaftsauskunftsdienst Moneyhouse. Der Hintergrund: Das Internetportal, das zu den bestbesuchten der Schweiz gehört, veröf-

fentlicht seit kurzem die Privatadressen zahlloser Schweizer frei zugänglich im Internet. Seinen Adressstamm erweitert Moneyhouse ständig und hält ihn mithilfe des Adressdienstes der Post auf dem neuesten Stand. Das ist gemäss den allgemeinen Geschäftsbedingungen der Post verboten, genauso wie die Veröffentlichung der Adressen.

Auch der eidgenössische Datenschutzbeauftragte Hanspeter Thür

will sich das Unternehmen vorknöpfen. Bei seiner Hotline haben sich die Bürgeranfragen im Zusammenhang mit dem neuen Geschäftsmodell von Moneyhouse in jüngster Zeit gehäuft. Der Sachverhalt werde erst einmal geklärt. Wer Privatadressen im grossen Stil im Internet veröffentliche, verletze das Datenschutzgesetz. Es ist nicht ausgeschlossen, dass es zu einer Anzeige kommt. **Kommentar rechts, Seite 5**

Kommentar

von Lorenz Honegger



Empörung zeigen

■ Allzu oft bleiben Datenschutzdebatten bei Reizthemen wie Facebook oder Google hängen. Die etwas weniger prominenten Datensammler vor unserer eigenen Haustüre - von denen gibt es sehr viele - gehen rasch vergessen. Weitgehend ignoriert von der Öffentlichkeit, können sie nach Belieben Datenbanken mit Informationen zu unserem Verhalten, unseren Neigungen und unseren Beziehungen anlegen, sie verkaufen und austauschen. Gemeint sind nicht nur Grosskonzerne, sondern auch kleine bis mittlere Unternehmen.

Der Fall des Wirtschaftsauskunftsdienstes Moneyhouse zeigt, dass weniger prominente Unternehmen manchmal genauso hemmungslos mit Personendaten umgehen wie die berühmten Internetgiganten aus den USA.

Moneyhouse hat jetzt - völlig zu Recht - die Schweizerische Post und den Datenschutzbeauftragten Hanspeter Thür am Hals, weil es im grossen Stil private Adressen ins Netz stellt. Gemäss unseren Recherchen veröffentlicht das Internetportal auch Postanschriften von Personen, die ihre Adresse schon vor Jahren für das Telefonbuch gesperrt haben. Das ist nicht bloss eine Frechheit, es ist auch gefährlich. Denn ein Unternehmen, das mit der beschriebenen Selbstverständlichkeit Privatadressen ohne Rücksichtnahme auf die Betroffenen im Internet verbreitet, dürfte auch vor anderen Schranken keinen Halt machen.

Zentral ist, dass die Gesellschaft derart schamlose Verletzungen der Privatsphäre nicht wortlos hinnimmt und Empörung zeigt, wo sie angebracht ist. Ansonsten wird aus dem gelegentlichen Anstandsbruch schnell Gewohnheit.

lorenz.honegger@azmedien.ch



Gesagt

«Am Schluss muss einfach die schwarze Null stehen.»

PASCAL JEKER, der Rock am Bär-Direktor hofft auf viele Besucher **Seite 25**

REGION

«Heb Sorg zum Glibasel» steht alleine da

Über mehrere Monate hatte der Verein «Heb Sorg zum Glibasel» alles daran gesetzt, dass das Basel Tattoo nicht stattfindet. Jetzt findet es statt. Und ein Nachmittag auf dem Areal zeigt: Viele Tattoo-Besucher und Anwohner haben nur wenig Verständnis für die Anliegen des Vereins. (NBO) **Seite 19**

Hetz-Flyer stammt von einer neuen Rechtsextremen-Gruppe

Der Flyer, der im Kleinbasel verteilt wurde und auf üble Weise Linke, Ausländer und Dunkelhäutige beschimpft, stammt höchstwahrscheinlich von der rechtsextremen Gruppe «Heimatbewegung». Die Gruppierung möchte die Deutschschweiz von der Romandie und vom Tessin abtrennen. (BZ) **Seite 21**

HEUTE IN DER ZEITUNG

Börse	Seite 10
Sport	Seiten 11-15
TV/Radio	Seite 16
A bis Z	Seite 18
Kultur	Seiten 29/31
Kino	Seite 30
Todesanzeigen	Seite 32
Gesundheit	Seite 33
Agenda	Seite 34
Wetter	Seite 35
Leserforum	Seite 36

Inserieren Sie in der bz. **Hier**

Persönliche Beratung:
bz Basel
bz Basellandschaftliche Zeitung
Telefon 061 927 26 70
inserate@bzbasel.ch
inserate@basellandschaftlichezeitung.ch

Von A bis Z informiert. **bz**

Von hier kommen die 25 einflussreichsten Kantonal- und Gemeindepolitiker

Netzwerke Die Kantonalpolitik wird von einer Reihe markanter Persönlichkeiten geprägt. Vor allem in der Regierung und im Nationalrat ist das Oberbaselbiet im Verhältnis zu seiner Bevölkerungsgrösse übervertreten

VON BOJAN STULA

Eines vorneweg: SVP-Nationalrat Caspar Baader ist nicht drauf. SP-Nationalrätin Susanne Leutenegger Oberholzer auch nicht. Und FDP-Nationalrätin Daniela Schneeberger auch nicht. Dafür die im Oberbaselbiet unbekannteren Gemeindepräsidenten von Allschwil und Arlesheim, und umgekehrt der für Unterbaselbieter völlig unbedeutende Hector Herzig aus Langenbruck.

Wer hat in der Baselbieter Kantonalpolitik wirklich das Sagen? Und vor allem: Wo wohnen er oder sie? Diese Frage stellte sich die Redaktion der Basellandschaftlichen Zeitung und liefert auf dieser Doppelseite ihre Antwort. Diese ist subjektiv, angreifbar, provozierend. Selbstverständlich ist der langjährige Nationalrat und SVP-Fraktionschef Caspar Baader «mächtiger» als sein Parteikollege Karl Willmann. Doch hinterlassen Baader und Leutenegger Oberholzer – beide im Bundeshaus stark beachtete Politgrößen – im Landkanton kaum sichtbare Spuren. Ebenso muss Hans-Rudolf-Gysin-Nachfolgerin Daniela Schneeberger (FDP) erst in Bern richtig Fuss fassen, ehe sie wieder verstärkt in ihre Heimatregion ausstrahlen kann. Ein Oskar Kämpfer dagegen figuriert allein aufgrund seiner Funktion als Präsident der wählerstärksten Baselbieter Partei auf dieser Liste, auch wenn sei-

«Die wirklich wichtigen Entscheide werden ohnehin im Landrat oder durch das Volk an der Urne gefällt.»

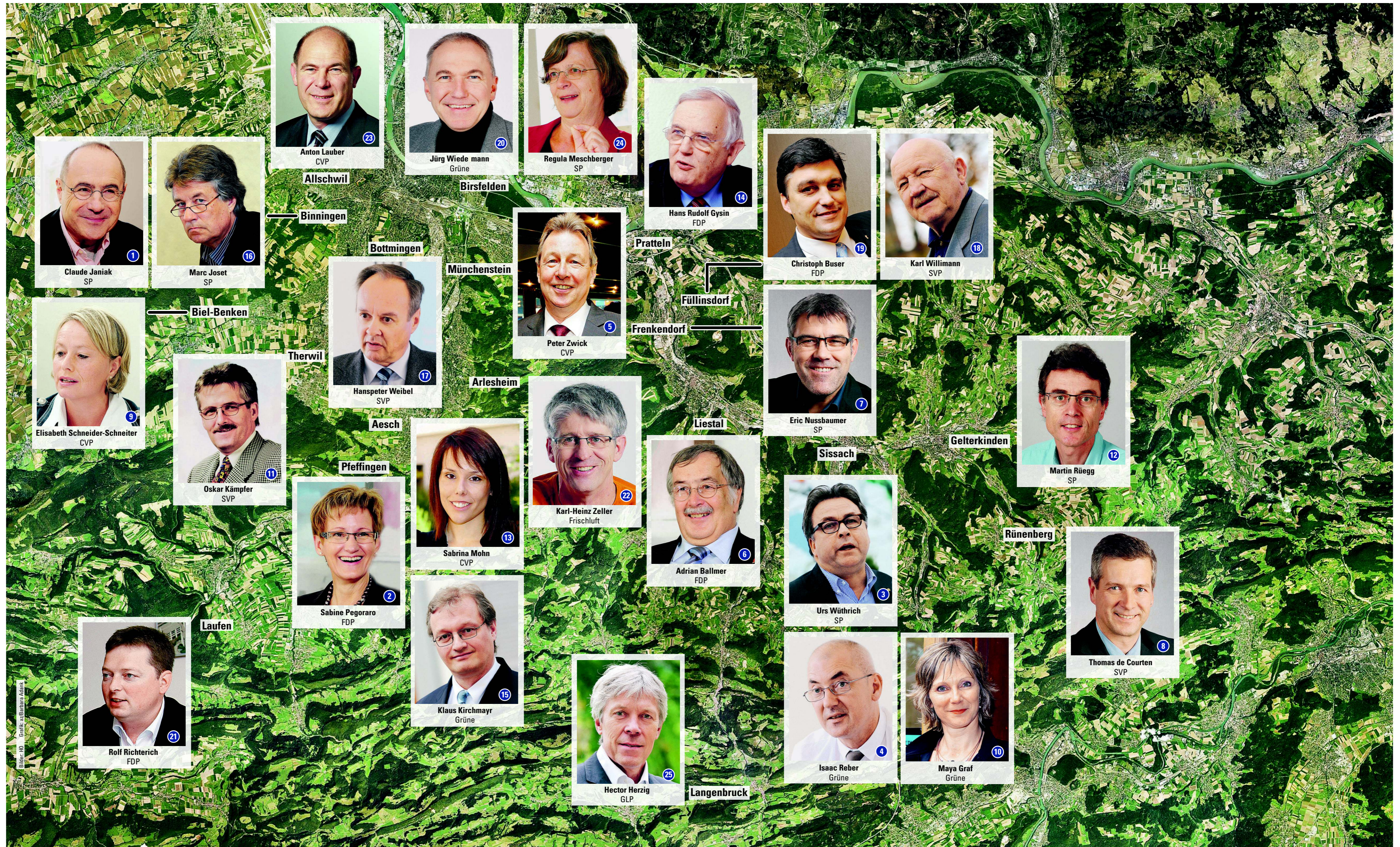
Petra Schmidt, ehemalige Gemeindepräsidentin Sissach

ne Macht nicht uneingeschränkt ist: Alt-Regierungsrat Jörg Krähenbühl zum Beispiel gehört bei der SVP immer noch zu den Strippenziehern. Neben dem Kuriosum, dass gleich zwei Regierungsräte und eine Nationalrätin aus Sissach stammen, fällt die überproportional starke Vertretung von Oberbaselbieter Mandatsträgern auf. Diese machen in der Regierung drei von fünf und im Nationalrat fünf von sechs Amtsinhabern aus.

Mehrheiten, nicht Einzelpersonen

Wie sehr sich diese ungleiche geografische Verteilung auf die Kantonalpolitik auswirkt, ist umstritten. Für den Binninger Land- und Gemeinderat Urs-Peter Moos wird die Oberbaselbieter Dominanz etwa beim bisher «laschen Vorgehen» in der Frage der Gemeindefusion sichtbar: «Diese werden eindeutig vom Oberbaselbiet blockiert.» Die ehemalige Gemeindepräsidentin Petra Schmidt sieht dagegen im Umstand, dass gleich zwei amtierende Regierungsräte aus Sissach stammen, keinen Vorteil – im Gegenteil. Die Exekutivpolitiker würden sich davor hüten, auch nur den Anschein einer Bevorzugung ihrer Heimatgemeinde zu machen. Sie könne sich an kein einziges politisches Geschäft der Vergangenheit erinnern, bei dem Sissach von solcher Einflussnahme ihrer prominenten Einwohner profitiert hätte. «Die wirklich wichtigen Entscheide werden ohnehin im Landrat oder durch das Volk an der Urne gefällt. Da geht es um Mehrheiten und nicht um den Einfluss einzelner Persönlichkeiten.»

Etwas anderes sei jedoch der persönliche Zugang zu den Entscheidungsträgern. Und da spielen die nachbarschaftliche Nähe und langjährige persönliche Kontakte durchaus eine wichtige Rolle. Schmidt stellt fest: «Man kommt leichter an für die Gemeinde wichtige Informationen und Ratschläge ran, wenn man die Leute schon lange kennt.» Persönliche Netzwerke sind eben das A und O der Politik. Und diese sind derzeit im Oberbaselbiet zwischen wichtigen Politik-Persönlichkeiten auffallend eng geknüpft.



1 Claude Janiak: Der SP-Ständerat nimmt als Kantonsvertreter in der Bundesstadt immer wieder spezifisch regionale Anliegen auf.

2 Sabine Pegoraro: Die beim Wahlvolk beliebte FDP-Regierungsrätin hat sich schon als Justizdirektorin eine starke Machtposition aufgebaut.

3 Urs Wüthrich: Der SP-Regierungsrat hat wesentlichen Anteil am Umbau der Baselbieter Bildungslandschaft und am Anschluss an die Hochschulpolitik.

4 Isaac Reber: Neu im Amt hat er noch nicht den Politikwandel bewirkt, den sich seine Anhänger erhoffen. Aber er steht für den neuen Teamgeist der Regierung.

5 Peter Zwirk: Parteiintern ohne Rivalen, dominiert der medial umstrittene CVP-Volkswirtschaftsdirktor zentrale Bereiche des Baselbieter Lebens.

6 Adrian Ballmer: Trotz schwerer Zeiten ist die Machtstellung des FDP-Finanzdirektors ungeboren. Lange Zeit war er sogar der Vordenker in der Regierung.

7 Eric Nussbaumer: Beim Volk populär, mischt sich der SP-Nationalrat wirkungsvoll in die kantonale Energiepolitik ein; dafür winkt bald ein Regierungsamt.

8 Thomas de Courten: Als kantonaler Wirtschaftsförderer kommt man am SVP-Nationalrat nicht vorbei, selbst wenn er sich zuletzt parteiintern zurücknimmt.

9 Elisabeth Schneider-Schneiter: Die CVP-Nationalrätin ist die Vorreiterin der politischen Mitte und steht energisch für die Kantonsfusion mit Basel ein.

10 Maya Graf: Die Nationalrätin ist das Aushängeschild der Baselbieter Grünen und eine der intensivsten Antreiberinnen der Energiewende im Kanton.

11 Oskar Kämpfer: Sein Start als neuer SVP-Parteipräsident stand unter keinem guten Stern, doch der Landrat nimmt nach und nach die Fäden in die Hand.

12 Martin Rüegg: Der Präsident der Baselbieter Sozialdemokraten bestimmt im Landrat geschickt die Richtung der rot-grünen Minderheit mit.

13 Sabrina Mohn: Oft nur als verlängerter Arm von Schneider-Schneiter angesehen, prägt sie gleichwohl als CVP-Parteipräsidentin das Image der Neuen Mitte.

14 Hans Rudolf Gysin: Obschon ohne offizielles Mandat, gibt der FDP-Doyen unmissverständlich zu verstehen, dass er nicht an freiwilligen Rückzug denkt.

15 Klaus Kirchmayr: Der als Grüner getarnte Nadelstreifen-Banker ist der unbestrittene Finanzexperte und Wirtschaftsvordenker im Landrat.

16 Marc Joset: Als Präsident der Finanzkommission übt der SP-Landrat massgeblichen Einfluss auf die Kantonspolitik aus; erst recht in Zeiten des Sparens.

17 Hanspeter Weibel: Der noch relativ unerfahrene SVP-Landrat wirbelt an der Spitze der Geschäftsprüfungskommission das Politestablishment mächtig auf.

18 Karl Willmann: Den Vorsitz der Bildungskommission gibt der SVP-Doyen auf, doch hat sein Wort inner- und ausserhalb der Partei nach wie vor viel Gewicht.

19 Christoph Buser: Der Gysin-Nachfolger und FDP-Landrat verwaltet den starken Einfluss der Baselbieter Wirtschaftskammer auf die Politik.

20 Jürg Wiedemann: Sein Widerstand gegen den Bildungsabbau an allen Fronten hat den grünen Landrat zur kantonalen Politgrösse gemacht.

21 Rolf Richterich: Der FDP-Vertreter ist der einflussreichste Landrat aus dem Laufental.

22 Karl-Heinz Zeller: Arlesheims Präsident ist einer der Vordenker der finanzstarken Vorortsgemeinden.

23 Anton Lauber: Der CVP-Präsident der grössten Gemeinde ist auch als Verbandsvertreter einflussreich.

24 Regula Meschberger: Die SP-Landrätin sitzt als Präsidentin der Personalkommission am Schalthebel.

KARTE GOOGLE EARTH